

PAZ SPEZIAL: GESCHICHTE AUF DEN GRUND GEGANGEN



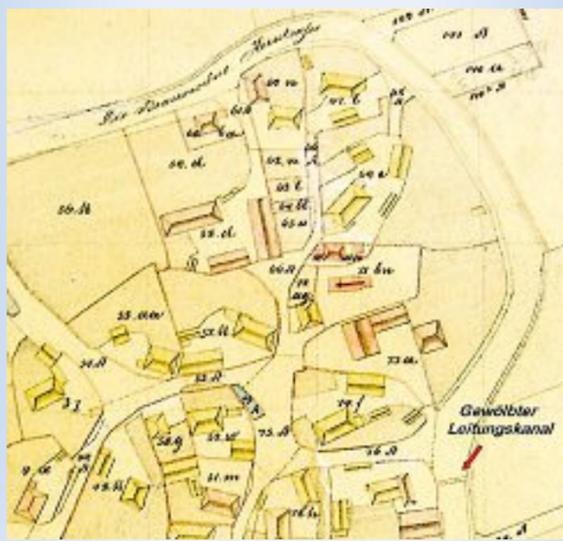
In der Nähe der Gaststätte Zum Alten Krug hat der Archäologe Thomas Budde einen alten Gang aus Backsteinen entdeckt. Auf einer alten Karte ist dessen Verlauf verzeichnet. Budde geht deshalb davon aus, dass es sich um eine frühe Kanalisation handelt.



Alter Kanal: Der Archäologe Thomas Budde zeigt auf den Verlauf des Backsteingangs unter der neuen Straße.

Dungelbeck: Budde weist Kanalisation von 1850 nach

Backsteingewölbe am Gasthaus „Zum Alten Krug“ entwässerte Osten des Ortes



Während der Straßenbauarbeiten an der Ortsdurchfahrt in Dungelbeck stieß der Peiner Archäologe Thomas Budde auf Spannendes aus der Vergangenheit. Am Gasthaus „Zum Alten Krug“ entdeckte er ein historisches Backsteingewölbe.

DUNGELBECK. Rätsel gab bei den Grabungen zunächst ein alter Backsteingang auf, den Archäologe Budde in unmittelbarer Nähe des Gasthauses „Zum Alten Krug“ entdeckte.

Der Gang ist etwa 1,60 Meter breit und an der Decke leicht gewölbt. An einigen Stellen ist das historische Bauwerk bereits eingestürzt.

Nach den Grabungen und einer Analyse des Fundortes stellte Budde fest, dass der Gang bereits auf alten Karten verzeichnet ist. Im Peiner Kreisarchiv befindet sich ein alter Ortsplan aus den Jahren 1853/54. Darauf ist der Verlauf des Gewölbes eingetragen.

Budde vermutet, das es sich um einen frühen Kanal aus den Anfängen der modernen

Kanalisation handelt. Der Kanal sollte vermutlich das Wasser vom Gelände des höher gelegenen Ostens des Dorfes ableiten. Gesammelt wurde das Wasser dann in den alten Dorfteichen im historischen Ortskern Dungelbecks.

Gleichzeitig vervollständigte Budde seine Erkenntnisse über die Heerstraße. Am Übergang Schmedenstedter Straße und Alte Landstraße waren die Bauarbeiter auf zwei historische Wegoberflächen gestoßen. „Beide waren in hart gestampftem Lehm ge-

bettet und bestanden aus einer Unmenge kleiner Feldsteine, kombiniert mit Knüppellagen aus kleinen Ästen und Stämmen“, sagte Budde.

Die alte Trasse verlief wie eine Umgehung um den Ort. Spuren fanden sich unter dem inneren Fahrstreifen der heutigen Straße und dem Bürgersteig an der Dorfseite.

Scherben deuten darauf hin, dass die ältere Straße im 16. Jahrhundert angelegt worden ist. Die jüngere Straße wurde im 18. und 19. Jahrhundert genutzt.

Auch historisches Schmedenstedt war nur ein einfaches Haufendorf

Bauarbeiter entdeckten bei Kanalarbeiten alten Zuweg von Münstedt

Etwa einen Meter unter der Straßenoberfläche des Südrings in Schmedenstedt haben Bauarbeiter einen bisher unbekanntem Weg aus alten Zeiten gefunden. Der Archäologe Thomas Budde erkundete den Fund und machte eine spannende Entdeckung.

SCHMEDENSTEDT. „Der Weg war genauso konstruiert wie die Dungelbecker Heerstraße“, sagte Budde. Er bestand aus Feldstein- und Knüppellagen auf hartem gestampftem Lehm. Es handelt sich hierbei zweifellos um den alten Zuweg von Münstedt. Spannend ist, dass der Weg

nicht entlang des Südrings verlief, sondern quer dazu und unter der Scheune auf dem Grundstück mit der Nummer 10 hindurch Richtung Ortsmitte. Daraus schließt Budde, dass der Südring nicht zu den ältesten Straßen in dem Dorf gehört, sondern erst später angelegt worden ist.

Entsprechend ist die für Schmedenstedt typische rechteckige Einfassung mit Straßen jüngerer Datums. Budde ist bisher davon ausgegangen, dass dies ein Hinweis dafür ist, dass Schmedenstedt eine regelmäßige geplante Dorfanlage ist. Diese These scheint nun widerlegt.

In den unterschiedlichen Straßenhorizonten hat Budde eine Scherbe von einem Tongefäß gefunden, das er ins 16. oder 17. Jahrhundert datiert. Zudem entdeckte er Reste von Eichenspaltbohlen, die nach einer Untersuchung eine genauere Datierung zulassen. Die jüngere Straße ist durch Bauarbeiten fast vollständig zerstört.

Das heutige Schmedenstedt dürfte laut Budde auf das urkundlich belegte „Lutken Smedenstede“ zurückgehen. Das ältere „Grotten Smedenstede“ ist wüst gefallen und dürfte weiter südlich an der Pisser gelegen haben. Ein stiller Zeuge aus dem Mittelalter ist der Turm der sogenannten „Totenkirche“, der auf dem Friedhof steht. „Grotten Smedenstede ist um 1370 erstmals erwähnt worden.“



Diese Querschnitte der Grabung von Archäologe Thomas Budde zeigt die unterschiedlichen Horizonte der historischen Straßen in Schmedenstedt. Aus dem Straßenverlauf schließt Budde, dass Schmedenstedt als Haufendorf gewachsen ist und nicht geplant angelegt wurde.



Seltene Funde: Thomas Budde beim Zusammensetzen gefundener Scherben.

A

pif